Dr. Heintze

BERATUNG COACHING

Cornelia Heintze

Sozialstaat für sozial Schwache
contra
Wohlfahrtsstaat für alle –

Einige Anstöße für ein grundlegendes Umdenken

Vortrag am 7. Oktober 2010 bei DGB-Tagung in Berlin

Gliederung

Dr. Heintze

1. Einführung: „Von der Wiege bis zur Bahre"…

- Konservativer Sozialstaat contra Wohlfahrtsstaat
- Der deutsche Magerstaat im internationalen Vergleich: Einnahmen, Vermögen und Wertschöpfung
- Die Legitimationsfrage: Umverteilung aus der Lebenslaufperspektive

2: Deutsche Kulturnation? Das Bibliothekenbeispiel

- Nutzung öffentlicher Bibliotheken in der EU
- UNESCO-Anforderungen an ein gutes öffentliches Bibliothekswesen und die deutsche Realität
- Ausgaben und Beschäftigte im Vergleich

3: Ältere und ihr Bedarf an Unterstützung und Pflege: ein deutsch-skandinavischer Vergleich

- Deutsche Dienstleistungslücke bei Care-Leistungen
- Strukturmerkmale
- Beschäftigungsdichten
- Erfahrungsberichte als Mahnung

1.1

Sozialstaat, Wohlfahrtsstaat: Was sagt das Grundgesetz? (GG i.d. Fassung vom 21.07.2010)

Dr. Heintze

- „Die **Würde des Menschen ist unantastbar**. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt" (Artikel 1 I)
- „Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der **Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung** (…) und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin." (Artikel 3 II)
- „**Pflege und Erziehung der Kinder** sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft." (Artikel 6 II)
- „Die Bundesrepublik Deutschland ist ein **demokratischer und sozialer Bundesstaat**" (Artikel 20 I); ebenso Artikel 28 I
- **Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden**, „alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung zu regeln. (…) ► zu den Grundlagen finanzieller Eigenverantwortung „gehört eine den Gemeinden (…) zustehende wirtschaftskraftbezogene Steuerquelle"
- „Das **gesamte Schulwesen steht unter der Aufsicht des Staates**" (Artikel 7 I) (…) ►Private Schulen bedürfen der Genehmigung; ►Erteilung: „wenn (…) eine Sonderung der Schüler nach den Besitzverhältnissen der Eltern nicht gefördert wird." (Artikel 7 IV)
- „Grund und Boden, Naturschätze und Produktionsmittel können zum Zwecke der **Vergesellschaftung** durch ein Gesetz, das Art und Ausmaß der Entschädigung regelt, in Gemeineigentum oder in andere Formen der Gemeinwirtschaft überführt werden." (Artikel 15)

→ **Das GG ist nicht auf einen bestimmten Typ von Sozialstaat festgelegt**

→ **Das GG erlaubt einen wirtschaftlich aktiven wie inaktiven Staat**

1.2

Dr. Heintze

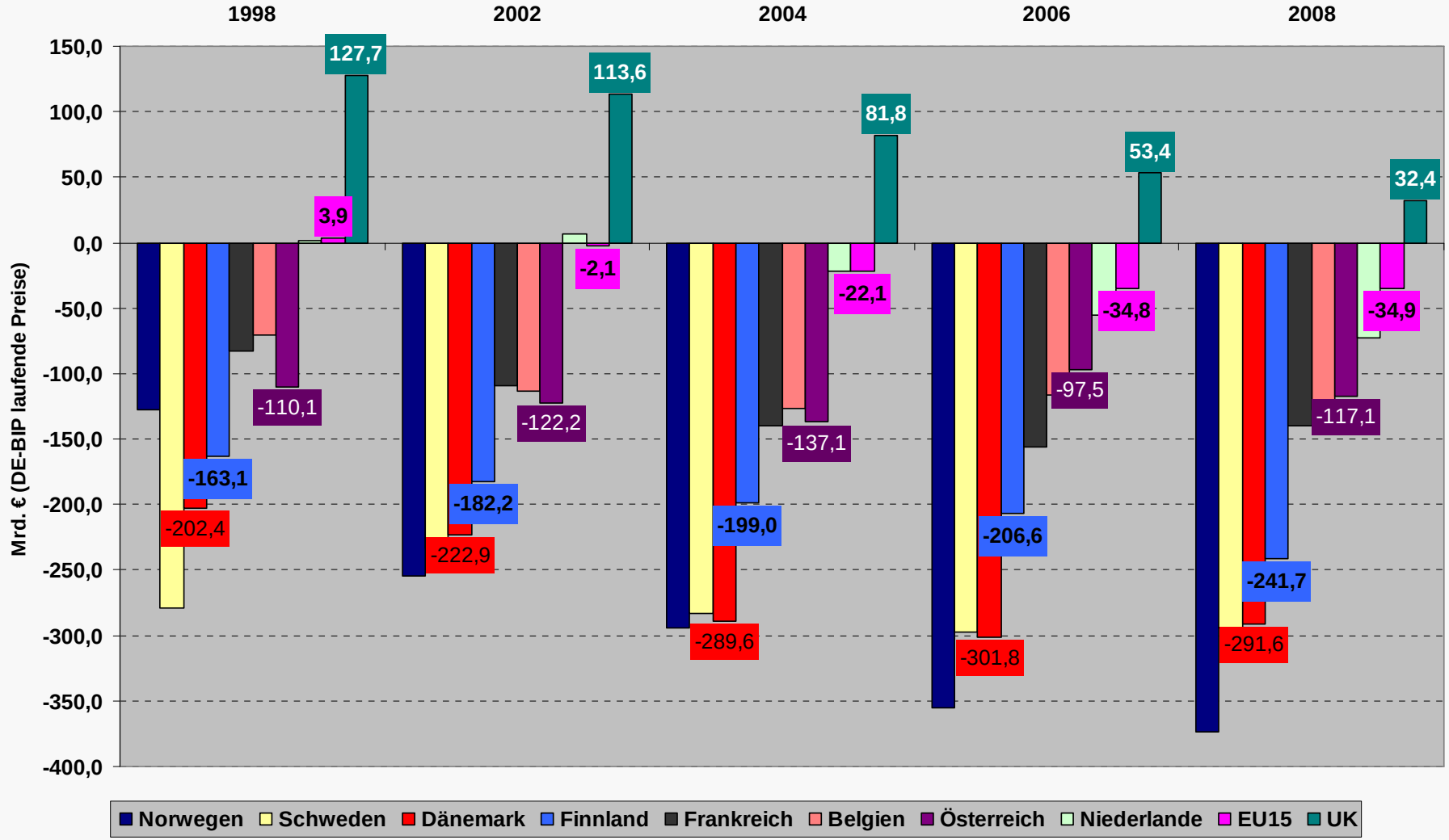
Sozialstaat, Wohlfahrtsstaat:

Finnland dagegen ist qua Verfassung auf einen Wohlfahrtsstaat festgelegt

- **Kinderrechte (§ 6):** Kinder sind gleichberechtigt als Individuen zu behandeln und sollen auf die Angelegenheiten, (…), entsprechend ihrer Entwicklung einwirken können."
- **Beteiligungsrechte (§ 14):** Es ist die Aufgabe des Staates, „die Möglichkeiten des Einzelnen zu fördern, sich an gesellschaftlicher Tätigkeit zu beteiligen (…)."
- **Kulturelle Rechte (§ 16):** Der Staat hat für jeden „eine gleiche Möglichkeit sicherzustellen, entsprechend seinen Fähigkeiten und besonderen Bedürfnissen auch anderen Unterricht als den Grundunterricht zu erhalten und sich weiterzuentwickeln, ohne daran durch Mittellosigkeit gehindert zu werden."
- **Recht auf Arbeit (§ 18)** Der Staat hat „für den Schutz der Arbeitskraft Sorge zu tragen", (…) die Beschäftigung zu fördern und soll danach streben, für jeden das Recht auf Arbeit zu sichern." (…)
- **Recht auf soziale Sicherheit (§ 19 I):** „Jeder, der nicht in der Lage ist, sich den für ein menschenwürdiges Leben erforderlichen Unterhalt zu verdienen, hat das Recht auf notwendiges Auskommen und notwendige Fürsorge. Durch Gesetz wird jedem das Recht auf ein gesichertes Grundeinkommen im Falle von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Arbeitsunfähigkeit und im Alter sowie bei der Geburt eines Kindes (…) zugesichert."
- **Sozial- und Gesundheitsdienste (§ 19 II):** Der Staat hat für jeden „ausreichende Sozial- und Gesundheitsdienste sicherzustellen und die Gesundheit der Bevölkerung zu fördern…"
- **Kinderfürsorge (§ 19 III):** Der Staat hat Familien bei der Fürsorge der Kinder zu unterstützen und das „Wohlbefinden (…) der Kinder sicherzustellen."
- **Recht auf eigene Wohnung (§ 19 IV):** Es ist die Aufgabe des Staates, „das Recht eines jeden auf eine Wohnung zu fördern und selbständiges Verwirklichen des Wohnens zu unterstützen." (Verfassung 1999 neu gefasst, gültig seit 1. März 2000)

Die Finanzierungsfrage:

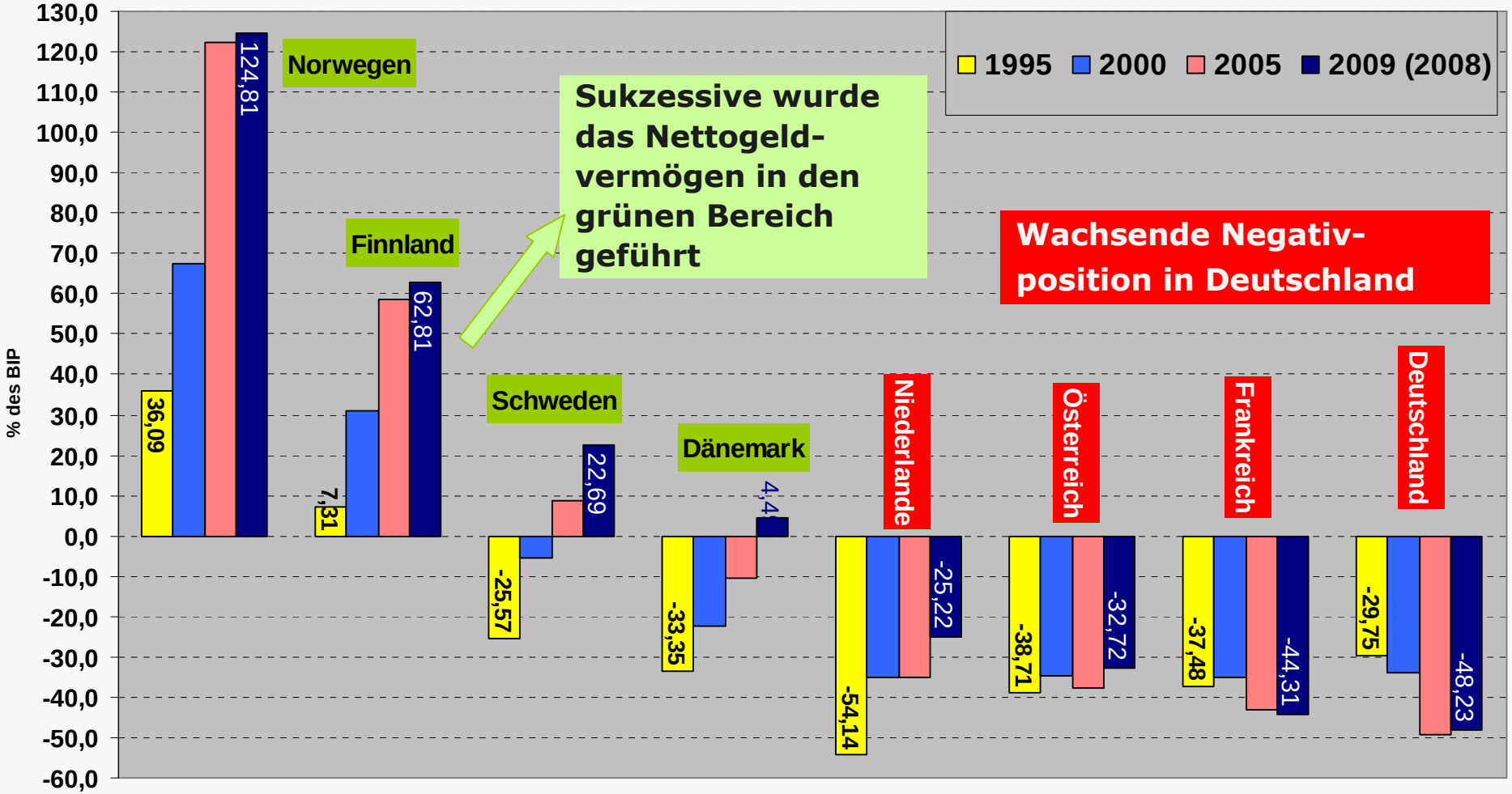
„Leere Staatskassen" sind politisch gewollt...



Lesehilfe: Mit der Staatseinnahmenquote von Dänemark hätte der Deutsche Staat 1998 202,4 Mrd. € und 2008 291,6 Mrd. € mehr zur Verfügung gehabt

Quelle: Eurostat 2/2010 (total government revenue; eigene Berechnung)

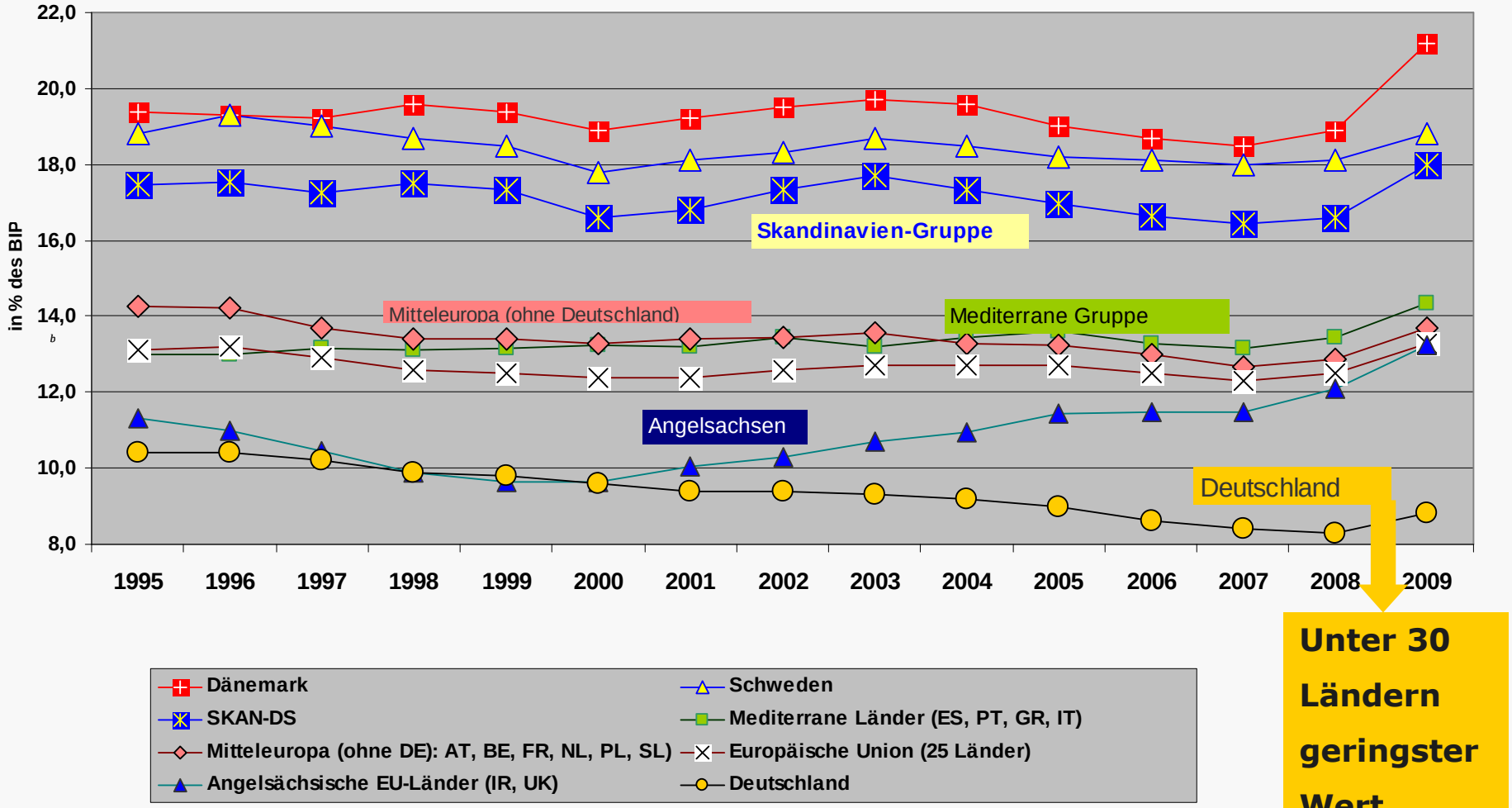
Nur die skandinavischen Länder gingen mit einer positiven Finanzvermögensbilanz des Sektors Staat in die Krise



Quelle: Eurostat Fin-St-Vermögensbilanz (Sektor Staat, Nettogeldvermögen, konsolidiert)
update 21.7.2010; bei Österreich, Frankreich, den Niederlanden stammen die aktuellsten Daten aus 2008

Bruttowertschöpfung des Staates (VGR) 1995 bis 2009: Deutschland im europäischen Vergleich

Dr. Heintze



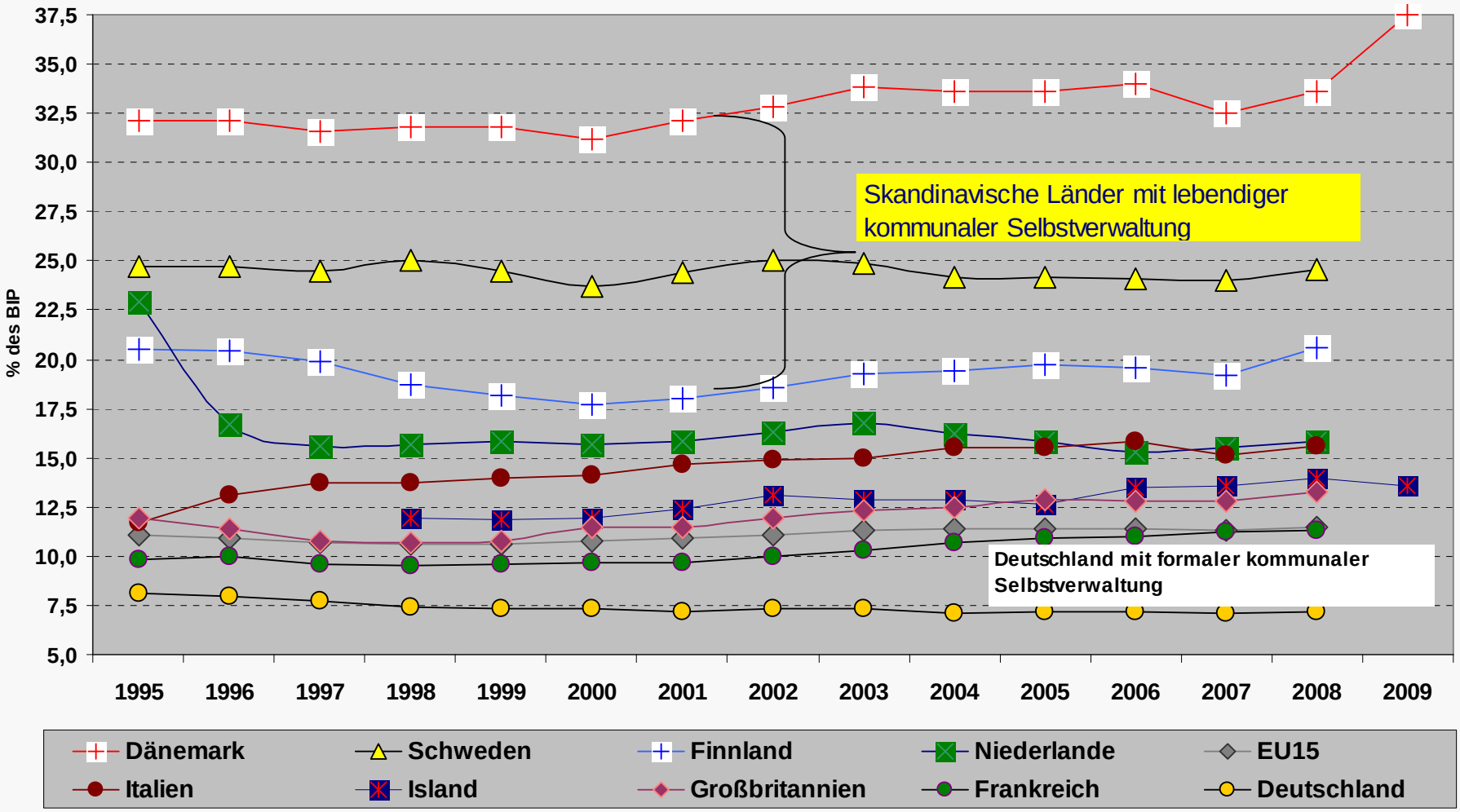
Unter 30 Ländern geringster Wert

Legende: AT = Österreich; BE = Belgien, ES = Spanien, IT = Italien, FR = Frankreich; NL = Niederlande; PL = Polen; SL =Slowenien

Quelle: Eurostat 4.8.2010 (VGR); eigene Auswertung

Ausgaben des Kommunalsektors in % des BIP

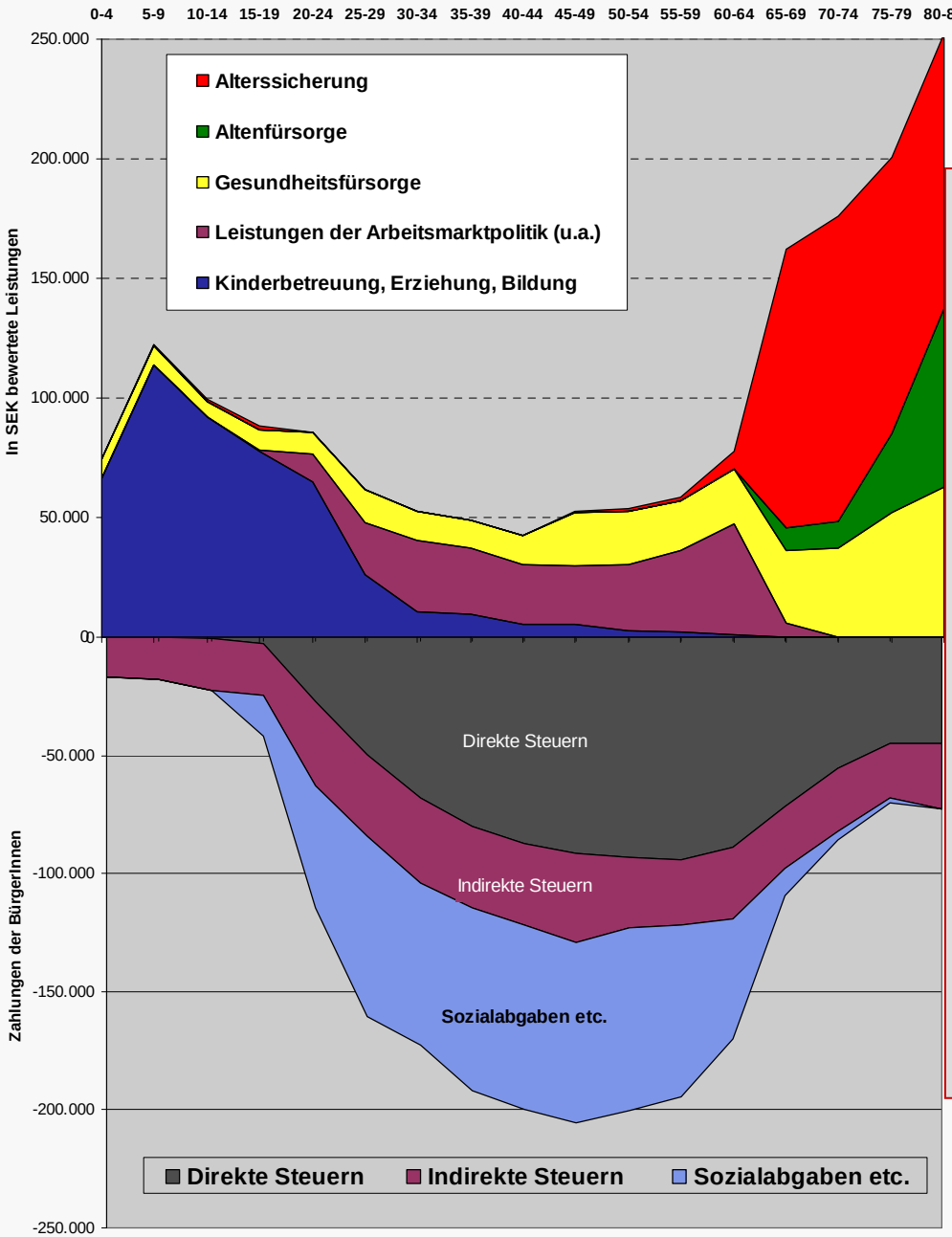
Dr. Heintze
BERATUNG COACHING



Quellen: Eurostat Zeitreihe; COFOG-Daten (IS-Daten aus National Accounts)

Hohe Steuern und hohe Bürgerzufriedenheit -Geht das?

Blick 1.6



Staat und BürgerInnen in der Lebenslaufperspektive

Beispiel aus Schweden: Ergebnis individualisierter Studien aus den Jahren 2003/2004:

- *Mehr ais 80 % der Zahlungen eines Bürgers floßen über individuell zurechenbare Leistungen an ihn/sie zurück (über seinen Gesamtlebenslauf hinweg)*
- *Weniger als 20 % wurden an andere BürgerInnen umverteilt.*
- *Jede der dargestellten Generationen hat aus der staatlichen Leistungserbringung einen Nettovorteil realisiert. Weniger Steuern und mehr Eigenleistung hätte eine geringere Wohlfahrt für alle bedeutet.*

(Statistika Centralbyran (2007): Public Finances in Sweden 2007, Örebro, S. 27)

Quelle: Statistiska Centralbyran 2007, eigene Darstellung

Blick 2

Finnische Bibliothek

Städtische Bibliothek Viborg (DK)
Öffnungszeiten: 10 – 19 Uhr;
Sonntags: 13 – 16 Uhr

Deutsche Kulturnation?

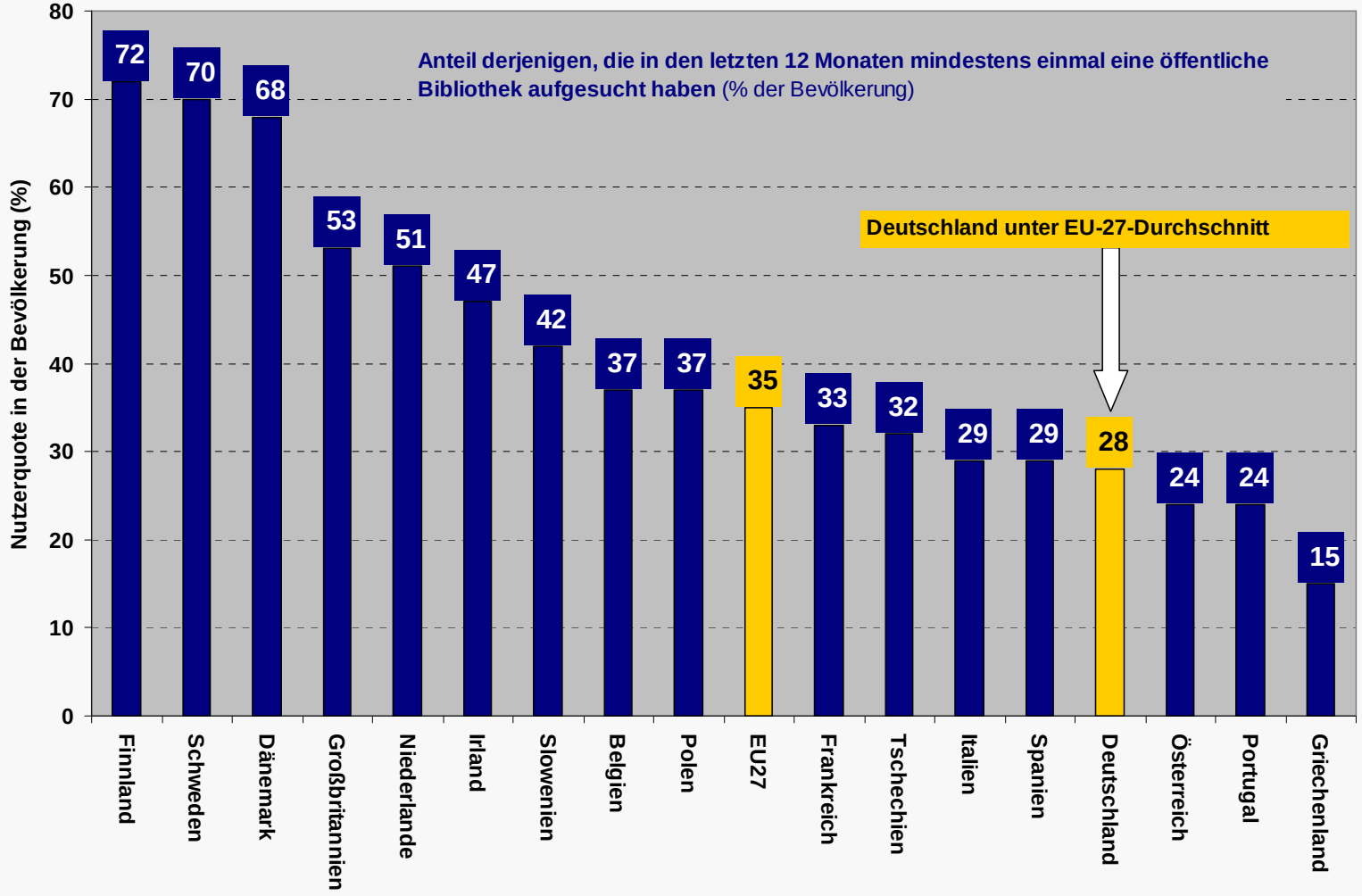
- Nutzung öffentlicher Bibliotheken in der EU
- UNESCO-Anforderungen an ein gutes öffentliches Bibliothekswesen und die deutsche Realität
- Ausgaben und Beschäftigte im Vergleich

Blick 2.1

Bibliotheksnutzung in der EU 2007

Dr. Heintze

BERATUNG COACHING

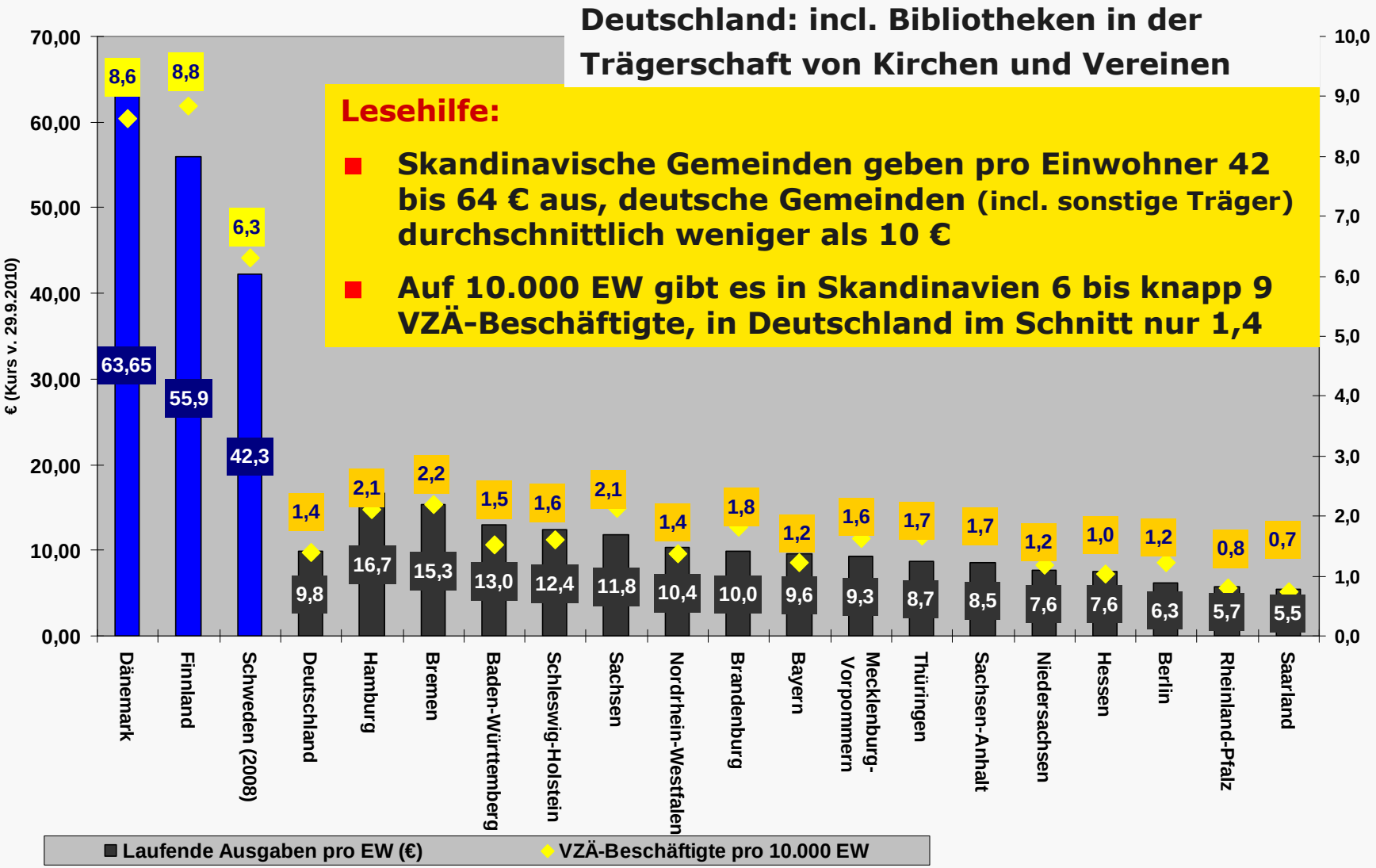


Eurostat Pressemitteilung 146/2007 v. 29.10.2007 (Kulturstatistik)

Blick 2.2

Öffentliche Bibliotheken 2009: Ausgaben und Beschäftigte im deutsch-skandinavischen Vergleich

Dr. Heintze



Quellen:

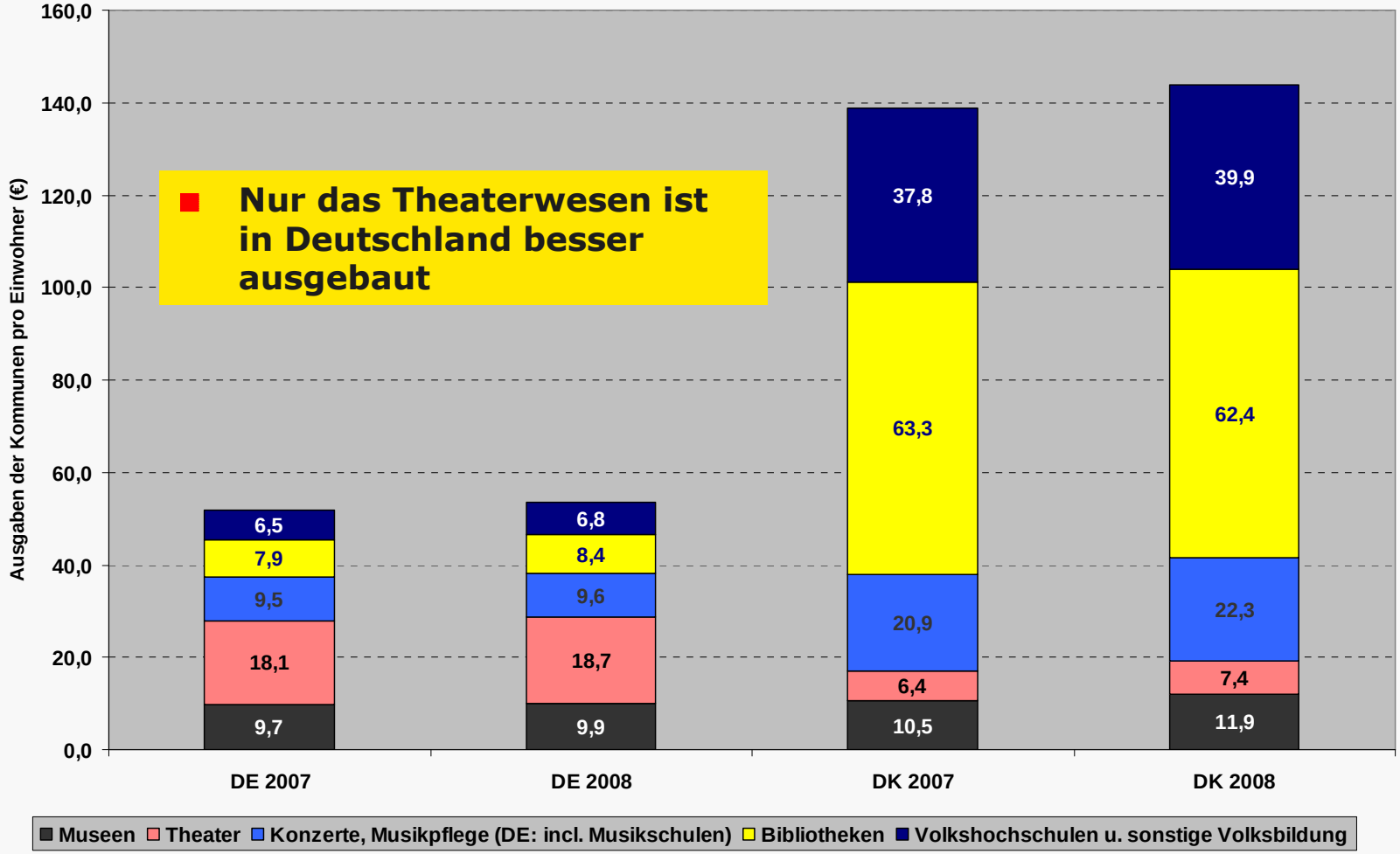
Finnland: Bibliotheksstatistik 2009; Dänemark, Schweden: Statistische Jahrbücher 2010

Deutschland: Stat. BA, Fachserie 1 (1.3), Bevölkerungsfortschreibung und www.bibliotheksstatistik.de (23.8.2010)

Blick 2.3

So die Bibliotheken, so die Volkshochschulen:
Ausgaben pro Einwohner im Vergleich zu Dänemark

Dr. Heintze



Quellen:
Deutschland: Stat. BA 2009 u. 2010: Jahresrechnungsergebnisse der Kommunen 2007, 2008; Fachserie 14, Reihe 3.3. Dänemark: Statistics Denmark 2010, Budgets of municipalities (ohne Counties); eigene Auswertung

Blick 2.4

UNESCO-Standards und deutsche Perspektiven

Dr. Heintze

UNESCO-Forderung (Manifest von 1994):

- Lokale Öffentliche Bibliothek ist „eine **Grundvoraussetzung für lebenslanges Lernen**, unabhängige Entscheidungsfindung und kulturelle Entwicklung des einzelnen und der gesellschaftlichen Gruppen".
- Sie muss durch spezifische Gesetze unterstützt und öffentlich finanziert werden

Umsetzung in Europa:

- **Mustergültige Umsetzung in allen skandinavischen Ländern und Großbritannien**
- **2/3 der Länder von EU25 haben Bibliotheksgesetze mit Entwicklungsplänen**
- **Und Deutschland? In keinem Bundesland sind Bibliotheken eine kommunale Pflichtaufgabe. Nur 3 Bundesländer haben überhaupt ein Bibliotheksgesetz. Das öffentliche Bibliothekswesen ist massiv unterfinanziert und nicht mit dem erforderlichen Personal ausgestattet.**

Perspektive:

Ohne Erhöhung der Steuerquote (% des BIP) weiterer Rückfall, denn

- **59% aller kommunalen Bibliotheken sind von Kürzungen betroffen (Schwerpunkt: Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern)**
- **26% der Bibliotheken melden, dass Stellen nicht wieder besetzt werden können**
- **In Städten über 100.000 EW mussten bereits 60% der Bibliotheken Stellen streichen.**

Pressemitteilung des Deutschen Bibliotheksverbands v. 15.9.2010

Blick 3

Dr. Heintze

„Deutsche Kollegen/innen sind schon da!“.
Für Festanstellung in Vollzeit (37-Std-Woche; keine Zeitarbeit) suchen wir für öffentliche Pflegeheime im nördlichen Jylland.... Altenpfleger, die „fachliches Wissen mit gutem Humor“ verbinden. 26 Wochen bezahlter Kurs startet am 1.4.2010

Ältere und ihr Bedarf an Unterstützung und Pflege

- Deutsche Dienstleistungslücke
- Strukturmerkmale im Vergleich
- Beschäftigungsdichten
- Die deutsche Negativspirale: Erfahrungsberichte als Mahnung

Meals on wheels

People aged 65–	Percent 65–
57,300	3.7%

Personal saftey alarms

People aged 65–	Percent 65–
157,200	10%

Transportation services (2004)

Age group	Number	Percent
65–79	91,200	8.4
80–	209,600	41.2
Total 65–	300,800	19.4

Quelle: Schwedischer Gemeindebund 2006

Blick 3.1

Schlaglicht auf Pflegeerwartungen und Pflegerealität

Dr. Heintze

BERATUNG COACHING

Allensbach-Umfrage 2009 (Auftrag der privaten Marseille-Kliniken): 75 % fürchten, im Pflegefall nicht ausreichend versorgt zu sein. Zwei Dritteln kritisieren, die Politik tue zu wenig für die Sicherung guter Pflege im Alter.
(in: Dtsch Ärztebl 2009; 106(43): A-2119 / B-1819 / C-1779)

Preisdumping und Verdrängungswettbewerb prägten die Pflegesituation

Gottlob Schober *(SWR Reporter von "Report Mainz„)* **:** "In manchen Pflegeheimen haben wir bei *unseren Recherchen Verhältnisse erlebt, die in keinem Gefängnis und keinem Tierheim geduldet würden. Viele alte Menschen bekommen zu wenig zu Essen und zu Trinken, viele alte Menschen werden festgebunden und auch mit Psychopharmaka ruhig gestellt,* ***nur weil zu wenig Personal da ist."***

http://www.swr.de/swr1/rp/tipps/gesund/-/id=446860/nid=446860/did=3234590/svjc6j/index.html (Zugriff: 20.4.2008)

Quelle: Fussek, C./Schober, G. (2008): Im Netz der Pflegemafia , C. Bertelsmann Verlag

Blick 3.2

Deutsche Dienstleistungslücke bei Care-Leistungen

Mit den Beschäftigungsstrukturen von Dänemark und Norwegen gäbe es…

	Fiktive Arbeitnehmer-lücke zu DK 2008	Beschäftigungsanteil des Öffentl. Sektors in DK (%)	Fiktive Erwerbstätigenlücke zu NO 2007
Fiktive Beschäftigungslücke	**- 4.715,4**	**34,8%**	**- 4.859,4**
III. Tertiärer Sektor			
Insgesamt	**-5.262,7**	**44,10%**	**-5.152,7**
Staatsnahe Dienstleistungen	-3.934,9	91,10%	-4.452,0
Verwaltung, Verteidigung, SV	530,7	95,80%	-89,4
Bildung	-866,1	97,40%	-887,8
Forschung und Entwicklung	-63,7	53,10%	..
Soziales, Gesundheit, Pflege	**-3.508,5**	**92,10%**	**-4.460,5**
Kultur, Unterhaltung, Sport	-27,3	47,50%	..
Selbständige			1.482,8

Deutsche Infrastruktur mit viel Markt und massiver personeller Unterversorgung

Blick 3.3

Strukturmerkmale und zentrale Kenn-zahlen der Pflegesysteme im Vergleich

Dr. Heintze

Merkmale	DE		DK	FI	IS	NO	SE
	1999	2007	2009	2007 /08	2009	2009	2008/ 2009
Ab 65-Jährigen, die professionelle ambulante Pflege und Alltags-Unterstützung erhalten (%)	2,8	2,8	17,6		20,3	> 20	11,9
Ab 65-Jährigen, die stationäre Pflege erhalten (%)	4,1	4,1	8,4			rd. 8,8	5,6
Ab 75-Jährige, die vom ambulanten Altenservice erreicht werden (%)		5,5	65	rd. 11			
Anteil öffentlicher Heimträger (%)	11	6,9	> 95	87	K.A.		> 80
Ganzheitliche Konzepte von Prävention über Aktivierung, Essen auf Rädern u. Alltagsunterstützung bis zur klassischen Pflege	Nein	Nein	Ja	teils	k.A.	Ja	Ja
Mindest-Personalschlüssel (Heime)	Nein	Nein	Ja	Ja	k.A.	Ja	k.A.
Gängige Personalschlüssel in Heimen	?	?		0,52 VZÄ: 1			

Quellen: Stat. BA (2009), Pflegeregisterstatistiken von DK, FI, SE, IS und NO (Stand 2010); u.a. Serviges officiella statistik, Äldre och personer med funktionsnedsättning – regiform m.m. för Vissa insatser är 2009, Socialstyrelsen, März 2010

Blick 3.4

Massive Qualitätsdefizite und ein ungedeckter gesellschaftlicher Bedarf in Deutschland

Dr. Heintze
BERATUNG COACHING

2. Bericht (2007) des Medizinischen Dienstes der Spitzenverbände der Krankenkassen (MDS) zur Pflegesituation in Deutschland

«akut unzureichenden Pflegezustand» bei jedem 10. Heimbewohner

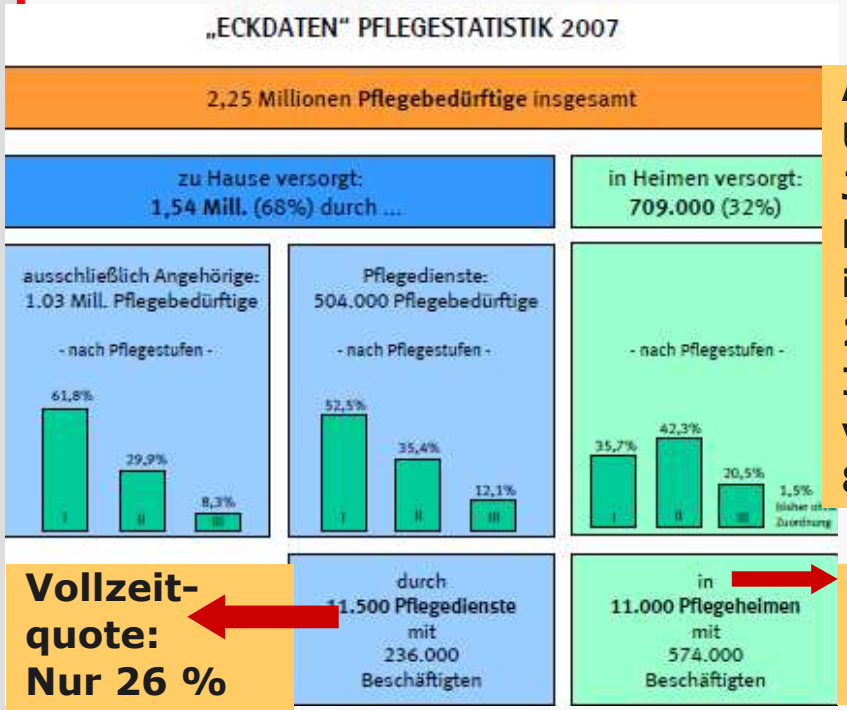
Unzureichende Ernährung:
Heime: 34,4 %;
ambulante Pflege: 29,6 %

Keine ausreichende Umbettung:
Heimbewohner: > 35 %
Ambulant Versorgte: 42 %

Gesundheitsgefährdende Pflege:
Heimbewohner: 10 %
Ambulant Versorgte: 6 %

Die Zahl der Pflegebedürftigen ist stark gewachsen, die Pflege erfolgt durch Familie **(zu 80 % Frauen)**, Wohlfahrtsverbände und Markt; die Pflegeausgaben (% des BIP) stagnieren seit 1996 bei 2 % des BIP

→ Bereich wird in den Niedriglohnsektor abgeschoben.



Auf 100 Über 60-Jährige kamen in DE rd. 2,6 VZÄ; Im ÖD von DK 8,3 VZÄ

Vollzeitquote: Nur 26 %

Vollzeitquote: Nur 35 %

Statistisches Bundesamt, Pflegestatistik 2007, S. 12

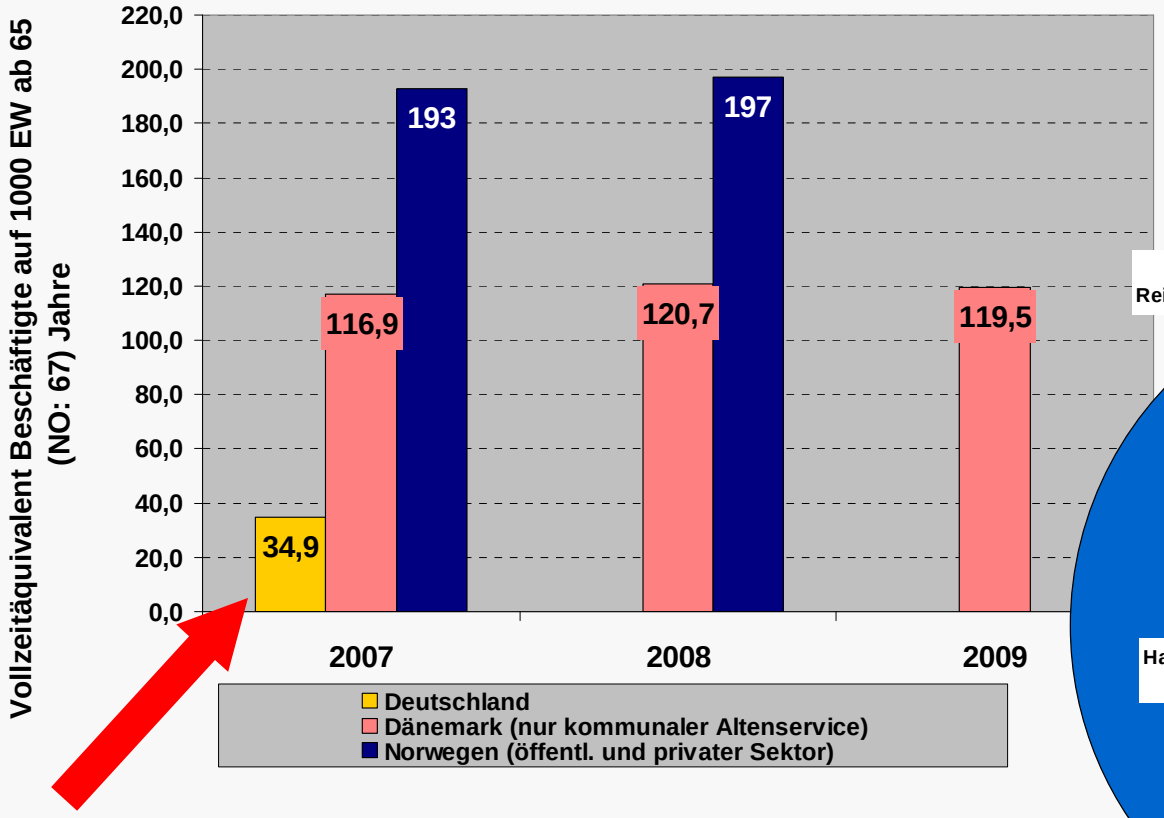
Quelle: „MDS (2007): Qualität in der ambulanten und stationären Pflege", August 2007

Blick 3.5

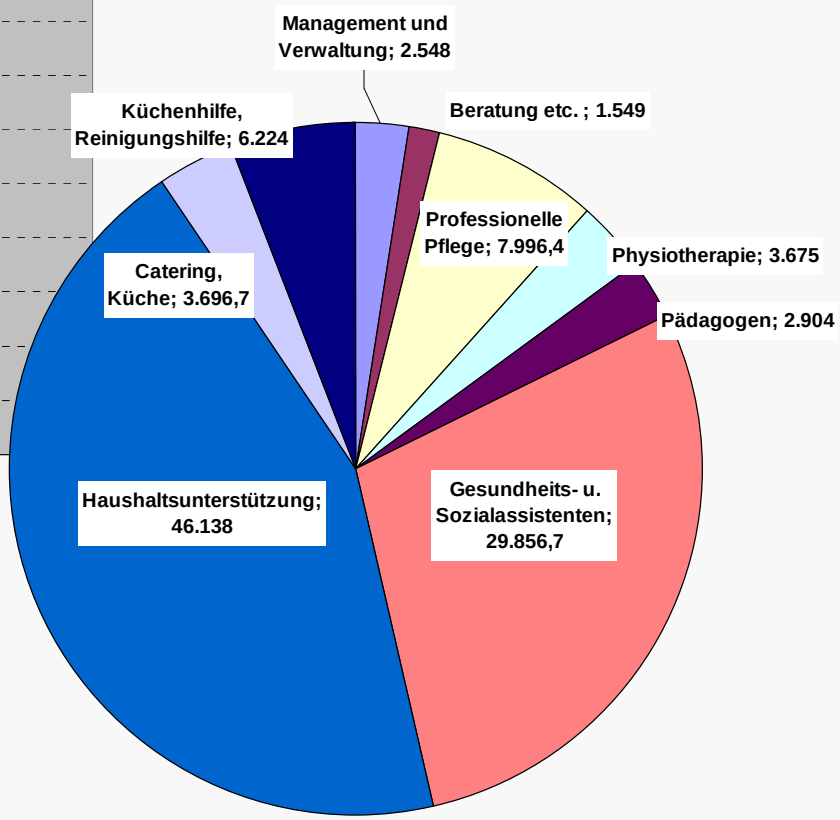
Pflege- und Hilfsleistungen für Ältere

Dr. Heintze
BERATUNG COACHING

Rechnerische Vollzeitkräfte auf 1000 Ältere im Vergleich



Dänischer kommunaler Altenfürsorgeservice 2009: (104.586,3 VZÄ)



Quellen: Stat. Bundesamt 2009, Pflegestatistik 2007; Pflegeregister von Dänemark und Norwegen (Stand 2010)

Arbeitsbedingungen und Qualität der Dienstleistungserbringung – Erfahrungsberichte (online)

Dr. Heintze

BERATUNG COACHING

Deutsche Altenpflegerin, jetzt in NO

„Wie aus den vorangegangenen Berichten (…) bekannt, sind wir nach Norwegen gezogen, um dort unsere Berufe (…) unter besseren Bedingungen als in Deutschland auszuüben. Wieviel besser die Bedingungen sein werden, hätten wir uns allerdings nicht träumen lassen…Obwohl auch hier die Angestellten oft und gern darüber schimpfen, wie furchtbar die Arbeitsbedingungen sind. Wir können dann immer nur den Kopf schütteln und allen raten, einmal für sechs Monate in Deutschland zu arbeiten.. Im Gegensatz zu Deutschland, wo ab sechs Uhr morgens (…) geweckt und gewaschen wird, dürfen die Bewohner hier solange schlafen, wie sie möchten. Bei einigen kann das durchaus bis halb zwölf sein. Dafür gehen sie aber auch ins Bett, wann sie möchten. (…) Wenn sie nachts um halb zwölf noch einen Film im Fernseher des gemütlichen Gemeinschaftsraumes sehen möchten, bringt die Nachtwache sie anschließend zu Bett. Die hat hier ja Zeit dazu, da sie nicht mit hundert anderen Aufgaben zugepflastert ist…

Auch die Schicht-Besetzungen sind hier wesentlich großzügiger als in Deutschland. Wurde dort in der Frühschicht bei 20 Patienten mit 2 Pflegekräften und einem Lehrling gearbeitet, sind wir hier bei 15 Patienten (…) morgens sechs Leute – Lehrlinge laufen nebenher und zählen nicht.

http://wendland-net.de/index.php/artikel/20081112/altenpflege-norwegen

(Zugriff am 23.8.2010)

Pflegeheim

Fazit des Ganzen: (…)

Es hat mir noch nie so viel Spaß gemacht, in der Pflege zu arbeiten, wie hier in Norwegen. In Deutschland kam ich nach einer Schicht völlig zerschlagen nach Hause. Hier habe ich nach der Schicht noch genug Energie, um z.B. eine Wanderung durch die wunderschöne Natur zu machen.
In diesem Sinne – schöne Grüße an all meine geplagten Kolleginnen und Kollegen, die es immer noch aushalten, im deutschen Pflegesystem für einen Hungerlohn engagiert zu arbeiten."

THE WORLD IN 2007 Democracy index

Table 1
Economist Intelligence Unit democracy index 2006

			Category scores				
	Rank	Overall score	I Electoral process and pluralism	II Functioning of government	III Political participation	IV Political culture	V Civil liberties
Full democracies							
Sweden	1	9.88	10.00	10.00	10.00	9.38	10.00
Iceland	2	9.71	10.00	9.64	8.89	10.00	10.00
Netherlands	3	9.66	9.58	9.29	9.44	10.00	10.00
Norway	4	9.55	10.00	9.64	10.00	8.13	10.00
Denmark	5	9.52	10.00	9.64	8.89	9.38	9.71
Finland	6	9.25	10.00	10.00	7.78	8.75	9.71

By Laza Kekic, director, country forecasting services, Economist Intelligence Unit

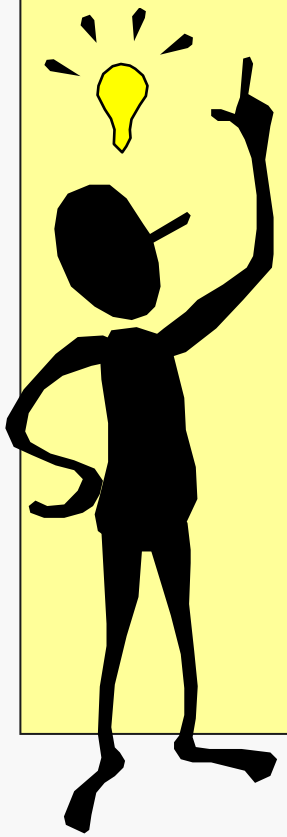
Im Übrigen:

Nicht nur die BürgerInnenzufriedenheit ist im universalistischen Wohlfahrtsstaat höher, auch das demokratische Fundament ist besser

Dr. Heintze

BERATUNG COACHING

Ich hoffe, Einiges an Irritationen ausgelöst zu haben!



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit